

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
"Karl Liebknecht"

Nr. 8 17. Februar 1975

27. Jahrgang

0,05 M

# DER TRAFO



## Jugendobjekt übergeben

Am Montag, dem 3. Februar 1975, übergab der Ökonomische Direktor unseres Werkes der Abteilungs-FDJ-Organisation des Bereiches W das Jugendobjekt „Umgestaltung des Klubhausgartens zum Klub der Freundschaft“.

Mit dieser Aufgabenstellung wurde erstmalig im Bereich des Ökonomischen Direktors ein Jugendobjekt dieser Größenordnung übergeben. Mit der Lösung der Aufgabe werden Voraussetzungen geschaffen, in den Sommermonaten eine bessere Ausnutzung des Klubhauses zu erreichen.

Die Initiative der Jugend konzentriert sich:

auf die Umgestaltung des Berges für kleinere Kollektivveranstaltungen

auf die Ausbesserung der Tanzfläche

die Gestaltung vielfältiger Möglichkeiten des Freizeitsports und

die Gestaltung der Uferböschung

Bei der Lösung der Aufgaben, an der auch Jugendliche der Hauptabteilung TG mitwirken, werden die Erfahrungen der X. Weltfestspiele ausgewertet.

Die Übergabe der ersten Baustufe erfolgt zur Eröffnung der Werk-MMM am 15. Juni 1975.

## FDJ-Kontrollposten überprüfen:

In der Woche vom 10. bis 14. Februar wurde in einer FDJ-Kontrollpostenaktion in allen Betrieben und Bereichen unseres Werkes der Stand der einzelnen MMM-Exponate und die Unterstützung der staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Organisationen zu ihrer Realisierung überprüft.

So eine Kontrollpostenaktion erfolgt jährlich und ist eines der „Geheimnisse“ der erfolgreichen MMM-Arbeit unseres Jugendverbandes.

Die Zielstellung unserer FDJ-Grundorganisation für 1975, das letzte Jahr des Fünfjahrplans, ist im Kampfprogramm wie folgt formuliert: Unter der Losung „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder“ beteiligen sich alle Jugendlichen an der MMM-Bewegung. Bessere Einbeziehung unserer Lehrlinge der speziellen Ausbildung in die MMM- und

Im Feuer der proletarischen Revolution geboren, im Kampf gegen Konterrevolution und imperialistische Intervention gestählt, im Großen Vaterländischen Krieg bewährt — das ist die ruhmreiche Geschichte der Sowjetarmee, der mächtigsten und stärksten Militärmacht der Welt. Ausgestattet mit modernsten Kampfmitteln, mit fester ideologischer Überzeugung, hohen moralischen und kämpferischen Eigenschaften, sichert sie heute in Erfüllung ihrer internationalistischen Pflicht gemeinsam mit ihren Klassen- und Waffenbrüdern der im Warschauer Vertrag vereinten nationalen Streitkräfte der sozialistischen Staaten die Errungenschaften der sozialistischen Gemeinschaft. Die friedliebenden Völker sehen in ihr den zuverlässigen Schild des Friedens gegen das Aggressionsstreben der imperialistischen Mächte. Und die dunklen Kräfte der Weltreaktion wissen, daß die Sowjetarmee auch ein Schwert des Friedens ist, das jeden vernichtend zu Boden schmettert, der die sozialistischen Staaten anzutasten wagt und einen neuen Weltkrieg zu entfachen versucht.

23. Februar

## Tag der Sowjetarmee



## Wie ist der Stand?

Neuererarbeit, um ein hohes Niveau im sozialistischen Berufswettbewerb insgesamt zu erreichen.

Zu den MMM-Exponaten unserer Jugendlichen gehören solche anspruchsvollen Aufgaben wie die

Weiterführung des Jugendobjektes Rationalisierung V in der 3. Etappe mit dem Ziel der Einsparung von 60 000 Produktionsgrundarbeitsstunden und einer Selbstkostensenkung von 239 000 Mark.



### Ausrüstungen für ein RGW-Projekt

Die Messe-Offerte der RGW-Länder wird von zahlreichen Beispielen der sozialistischen ökonomischen Integration geprägt. Die jüngsten Ergebnisse der Zusammenarbeit im Bereich der Elektroenergieausrüstungen im Rahmen der RGW-Wirtschaftsvereinigung INTERELEKTRO werden auf dem Freigelände vor Halle 18 demonstriert. Gemeinsam mit dem Industriezweig AEA der DDR stellen Kombinate und Betriebe aus der UdSSR, der Volksrepublik Polen, der Volksrepublik Bulgarien und anderen RGW-Ländern Ergebnisse aus, die auf der Grundlage von Spezialisierungs- und Kooperationsverträgen gefertigt werden. So stehen z. B. neben einem neuen 400-kV-Großtransformator unseres Werkes Elektroenergieausrüstungen aus der UdSSR, wie Wandler und Trenner der Spannungsebene 750 kV, die zur Ausrüstung des RGW-Projektes 750-kV-Überlandleitung erforderlich sind.

## Kranzniederlegung

Vor 57 Jahren entstanden im Feuer der revolutionären Schlachten gegen die Feinde des sozialistischen Vaterlandes die sowjetischen Streitkräfte.

Die Sowjetsoldaten und unser gesamtes Volk begehen diesen historischen Jahrestag voller Stolz auf die Partei der Kommunisten — den Inspirator und Organisator unserer Siege. Sie gedenken des Begründers der sowjetischen Streitkräfte, Wladi-

mir Iljitsch Lenin, des genialen Strategen und Feldherrn der Armee der Werktätigen.

Anlässlich dieses großen Ereignisses findet am 22. Februar am Ehrenmal in Berlin-Treptow eine Kranzniederlegung statt. Der Stellplatz für die Werktätigen unseres Betriebes ist in der Puschkinallee in Höhe des zweiten Rechtsabbieger-Parkweges; die Stellzeit um 9,45 Uhr.

## Sozialistisches Recht – Leitungs- instrument im Betrieb

Die bevorstehenden Wahlen der Konfliktkommissionen sind Anlaß, darüber Rechenschaft abzulegen, inwieweit das sozialistische Recht auch in unserem Betrieb Leitungsinstrument geworden ist.

Wir können feststellen, daß insbesondere durch die gute Mitarbeit der Konfliktkommissionen, Schöffen sowie des Aktivs für Ordnung und Sicherheit das sozialistische Recht, vor allem das Arbeitsrecht, ständig durchgesetzt und die Rechte der Kollegen gewahrt werden.

Schwerpunkte der Arbeit unserer Konfliktkommissionen bildeten Anträge und Beratungen zum Lohn, zur materiellen und disziplinarischen

### Unser Standpunkt

Verantwortlichkeit, zur Begründung, Änderung und Beanstandung von Arbeitsrechtsverhältnissen, zu Abschlußbeurteilungen und zur Vergütung von Neuerervorschlägen.

Bei den Übergaben an die Deutsche Volkspolizei spielten hauptsächlich Vergehen am Volkseigentum, Krankenscheinfälschungen und tätliche Beleidigungen eine Rolle. Hierzu kann positiv festgestellt werden, daß solche Übergaben sich in der vergangenen Wahlperiode kontinuierlich verminderten. Diese Tatsache ist hauptsächlich auf das gewachsene Bewußtsein unserer sozialistischen Kollektive zurückzuführen.

Für die zukünftige Arbeit kommt es besonders darauf an, die Persönlichkeit der einzelnen Konfliktkommissionsmitglieder weiter zu entwickeln und vor allem die Vorsitzenden in die Leitungsberatungen mit einzubeziehen. Weiterhin darf die Durchsetzung der Empfehlungen der Konfliktkommissionen nicht allein ihren Mitgliedern überlassen bleiben, sondern die Gewerkschaftsleitungen müssen sich hier ebenfalls stärker engagieren.

Wir sollten die Schulen der sozialistischen Arbeit auch intensiv für die Festigung und Entwicklung des Staats- und Rechtsbewußtseins unserer Kollegen nutzen, indem im Rahmen dieser Schulen wichtige Probleme der sozialistischen Rechtsverwirklichung regelmäßig behandelt werden.

Peter Hofmeister,  
Mitglied der Rechtskommission  
der BGL

## 25 Jahre im Werk

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum übermitteln wir unserem Kollegen **Wolfgang Zürich** die herzlichsten Glückwünsche. Während er anfangs als Konstrukteur arbeitete, wurde er bereits 1955 auf Grund seiner Fähigkeiten als Leiter der Transformatorrenkonstruktion eingesetzt und übernahm 1971 die Leitung der Hauptabteilung Transformatoren im Bereich Forschung und Entwicklung.

Ständig bemüht, den Anforderungen der in- und ausländischen Kunden voll und gerecht zu werden, wurden in vergangenen Jahren unter seiner Leitung eine Vielzahl neuer Großtransformatoren mit immer günstigeren Gebrauchswerteigenschaften entwickelt und in die Produktion übergeleitet.

In Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit wurde Kollege Zürich mit dem Nationalpreis II. Klasse geehrt, zweimal als Aktivist der sozialistischen Arbeit und fünfmal als Mitglied eines sozialistischen Kollektivs ausgezeichnet.

Auch seine Mitarbeit in den Fachunterausschüssen „Transformatoren“ und „Kraftwerke“ der KdT sind Beweis für seine ausgezeichneten fachlichen Leistungen.

Wir danken Kollegen Zürich für seine bisher gezeigten Leistungen und wünschen ihm weiterhin Erfolg, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv  
Transformatorrenkonstruktion



Kollege **Alfred Groß** ist seit dem 1. Februar 1950 Mitarbeiter des TRO-Kollektivs und die ganze Zeit in der Transformatorrenberechnung. Hatte er in den ersten Jahren kleinere und mittlere Netz- sowie Spezialtransformatoren zu entwerfen und zu entwickeln, so waren es später Groß- und Grenzleistungstransformatoren steigender Leistungen. Seit etwa 15 Jahren ist Kollege Groß als Gruppenleiter eingesetzt; an der Entwicklung so bekannter 400-kV-Transformatoren wie zum Beispiel für das Kraftwerk Boxberg und für Exporte in die CSSR und nach Griechenland war er maßgeblich beteiligt. Diese schwierige und verantwortungsvolle Tätigkeit gibt starke Impulse für die fachliche und gesellschaftliche Persönlichkeitsentwicklung.

### Bestarbeiter im Monat Januar

Walter Pankotsch, Oft  
Günter Sternberg, Ghs  
Gisela Raguse, WVW  
Rudi Hinz, Kgb  
Dietmar Jacob, GFA  
Heinz Friedrich, KTF  
Erich Renner, QM  
Volker Weber, PA

Herzlichen Glückwunsch zu dieser  
Auszeichnung.

Äußerst aktiv ist Kollege Groß im Neuererwesen und in der Zivilverteidigung. Mit dem Kollektiv errang er fünfmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Vielseitig übt er den Sport aus, und durch Fotografieren und Filmen gibt er dem Kollektiv viele Anregungen.

Wir wünschen Kollegen Groß noch viele Jahre Betätigung bei bester Gesundheit und viel Freude bei der Arbeit.

Sozialistisches Kollektiv Trans-  
formatorrenberechnung, OAB



Am 10. Februar beging unser Kollege **Hans Krause** sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

Kollege Krause gehört zu den Angehörigen unseres Kollektivs, die den Wandlerbau in R im Jahre 1959 mit aufbauten. Mit seiner sorgfältigen und verantwortungsbewußten Prüftätigkeit im Wandler-Vorprüf- feld trägt er wesentlich dazu bei, daß unsere Wandler in der Energieversorgung unserer Republik und zahlreicher anderer Staaten zuverlässig arbeiten.

Mit der gleichen Sorgfalt leistet Kollege Krause seit vielen Jahren auch eine gesellschaftliche Arbeit als Hauptkassierer der Betriebsgruppe des DAV.

Wir wünschen unserem Kollegen Hans Krause für sein weiteres Leben viel Erfolg in seiner Arbeit, noch manchen großen Biß und alles Gute im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv  
„Dr. Richard Sorge“, QR



Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum übermitteln das Kollektiv „Hilde Coppi“ der Kollegin **Erna Draheim** die allerherzlichsten Glückwünsche.

Kollegin Draheim kam am 11. Februar 1950 in unser Werk und ist seit 1967 in unserem Kollektiv, der Abteilung Rechnungsprüfung, tätig. Auf Grund ihrer guten Leistungen und außerordentlichen Einsatzbereitschaft konnte sie sehr bald als stellvertretende Gruppenleiterin eingesetzt werden. Ihr Arbeitseifer ist vorbildlich und beispielgebend. Kollegin Draheim trug wesentlich dazu bei, daß das Kollektiv „Hilde Coppi“

### Unseren Dank an die Paten

Anfang Januar 1975 zogen die Kinder unserer TRO-Kinderkrippe zeitweilig um, denn in ihrem Haus wird seit dem 14. Januar gebaut. Bei dem Umzug wurden die Mitarbeiter dieser Kindereinrichtung tatkräftig durch die Patenbrigade „Weltfriedenstag“ unterstützt. Dafür dankt die Krippenleitung allen Kollegen der Abteilung RTA. Sie hofft, daß die fleißigen Kollegen aus Rummelsburg ihnen auch beim Einräumen helfend zur Seite stehen werden.

Renate Sand, Fw,  
Vorsitzende des Elternaktivs

dreimal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erhielt. Wir danken unserer Kollegin **Erna Draheim** für die bisher geleistete Arbeit, wünschen ihr viel Erfolg in ihrer weiteren Tätigkeit und Glück sowie Wohlergehen im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv  
„Hilde Coppi“



Die herzlichsten Glückwünsche zum 25jährigen Arbeitsjubiläum im VEB TRO sprechen wir unseren Kollegen **Werner Paul** aus. Er begann seine Tätigkeit in unserem Betrieb am 13. Februar 1950 als Spitzendreher in Mw 3. Aufgrund seiner außerordentlich guten Leistungen wurde er 1953 als AN-Berater für die damalige Abteilung Arbeitsnormung gewonnen. Durch den Besuch von Lehrgängen erwarb sich Kollege Paul zu seinen sehr guten praktischen Erfahrungen auch die notwendigen theoretischen Kenntnisse.

Als anerkannter Spezialist für die Zerspanungstechnik arbeitete er über 20 Jahre als Arbeitsnormer, Technologe und Arbeitsstudieningenieur.

Sechsmal konnte Kollege Paul mit dem Kollektiv Arbeitsstudien den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ entgegennehmen. Er wurde als Bestarbeiter und Aktivist geehrt.

Wir danken Kollegen Paul für seine bisher geleistete Arbeit und wünschen ihm weiterhin viel Schaffenskraft, Gesundheit und Freude, sowohl im Arbeitskollektiv als auch im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv  
Arbeitsstudium

### Nachrufe

Im Alter von 65 Jahren verstarb nach langer schwerer Krankheit am 3. Januar 1975 unser Kollege

**OTTO RAATZ.**

Kollege Raatz war über 15 Jahre in der Gütekontrolle tätig. Mit ihm verlieren wir einen verantwortungsbewußten, zuverlässigen und stets einsatzbereiten Mitarbeiter.

Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Kollektiv „W. Komarow“,  
QF

Im Alter von 56 Jahren verstarb nach langer schwerer Krankheit am 4. Januar 1975 unsere liebe Kollegin

**EVA VOLL.**

Sie war als Rohmaterialdisponentin in NFL tätig.

Mit ihr verließen wir eine gewissenhafte und verantwortungsvolle Kollegin.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und  
Kollegen des sozialistischen  
Kollektivs  
„P. R. Popowitsch“



## Wie lange wollen wir das noch dulden?

Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit ist auch Planerfüllung

Seit dem 1. Januar 1975 ist das Gesetz zum Schutze vor Brandgefahren (BSG) vom 19. Dezember 1974 in Kraft.

Im § 1, Absatz 1, heißt es: „Der Brandschutz dient dem Ziel, das Leben und die Gesundheit der Bürger, das sozialistische und persönliche Eigentum, die Volkswirtschaft und die kulturellen Werte der Ge-

sellschaft vor Bränden und den davon ausgehenden Gefahren zu schützen.“



seits dem 1. Januar 1975 ist das Gesetz zum Schutze vor Brandgefahren (BSG) vom 19. Dezember 1974 in Kraft.

Im § 1, Absatz 1, heißt es: „Der Brandschutz dient dem Ziel, das Leben und die Gesundheit der Bürger, das sozialistische und persönliche Eigentum, die Volkswirtschaft und die kulturellen Werte der Ge-

sellschaft vor Bränden und den davon ausgehenden Gefahren zu schützen.“

Weiter heißt es: „Der Brandschutz ist Anliegen der sozialistischen Gesellschaft und bedarf der aktiven Mitarbeit aller Bürger. Er ist Bestandteil der staatlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen zur Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit und der Landesverteidigung.“

Auf unseren Betrieb reduziert bedeutet das, daß ein jeder Angehörige unseres Betriebes, ganz gleich, an welcher Stelle er seine Aufgaben zu lösen hat, nicht nur passiv die Brandsicherheit in Anspruch nehmen soll, sondern aktiv seinen Teil zur Erhöhung der Sicherheit und Ordnung in unserem Betrieb und damit zur Brandsicherheit, als einen nicht unwesentlichen Teil der Sicherheit, beizutragen hat.

die eine Seite unserer sozialistischen Gesetzmäßigkeit. Ihre Durchsetzung unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Organisationen und Kreise unserer Bevölkerung aber ist die andere Seite der Normen unseres sozialistischen Zusammenlebens.

Wenn auch die staatlichen Leiter entsprechend dem Brandschutzgesetz in ihrem Verantwortungsbereich auf der Grundlage der gültigen Rechtsvorschriften und Festlegungen übergeordneter Organe den Brandschutz zu gewährleisten haben, so wird in diesem Gesetz ausdrücklich auf das Recht und die Aufgabe aller Bürger unserer Republik hingewiesen, bei der Gewährleistung des Brandschutzes mitzuwirken und sich dazu die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen.

Das Gesetz sagt dann weiter: „Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, bei der Feststellung von Brandgefahren oder anderen Mängeln im Brandschutz innerhalb seines Wohn- oder Arbeitsbereiches den zuständigen Verantwortlichen darüber zu informieren, sofern er nicht selbst für die Mängelbeseitigung zu sorgen hat.“

Leider gibt es in unserem Betrieb aber Beispiele, die neben einem unhygienischen Zustand zugleich Brand- und Unfallgefahr darstellen, wie es die Bilder zeigen. Hier wird nicht nur größtenteils gegen die Sauberkeit, Sicherheit und Ordnung verstoßen.

Die dargelegten Fakten sind zugleich als Verstoß gegen die §§ des Brandschutzgesetzes, eine Ordnungswidrigkeit gemäß dem Gesetz zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten. Wer aber diese Rechtsnormen mißachtet, verstößt gegen das Gesetz und damit gegen gültige Regeln unseres sozialistischen Zusammenlebens. Deswegen sollte der Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Sauberkeit und Ordnung“ nicht an der Ausgangstür des eigenen Arbeitsraumes enden oder nur Angelegenheit einiger Kollektive sein, sondern das Grundanliegen aller Angehörigen unseres Betriebes, als ein nicht unwesentlicher Bestandteil der Planerfüllung.

Winkelmann, Wehrleiter

## Herzliches Dankeschön

Worüber freut sich eine Rentnerin wohl am meisten? Doch wohl darüber, wenn an sie gedacht wird.

So erging es unserer ehemaligen TROjanerin Lisa Kaempf. Sie bedankt sich von ganzem Herzen für die so gut durch die BGL organisierte und schöne Weihnachtsfeier und richtet ein ganz besonderes Dankeschön an Kollegen Peter Jarantowski, der ihr als Weihnachtsgeschenk ganz kurzfristig das Bad renovierte. „Er tat dies zu meiner Zufriedenheit und mit viel Einfallsreichtum“, schreibt sie uns. „Das war für mich das allerschönste Weihnachtsgeschenk.“



## Einen Blumenstrauß für Philipp Volk

Viele Attribute lassen sich auf ihn vereinen: Kollege Volk — so meinen die Kolleginnen und Kollegen seines Kollektivs und achten ihn aus diesem Grunde — ist ein fleißiger, ruhiger und gewissenhafter Facharbeiter von 64 Jahren. Nicht mehr der Allerjüngste, doch kreuzfidel. Die Arbeit erhält ihn jung; die Jugendlichen, die ihm mit vielen Fragen zuleibe rücken und denen er mit Freude und sicheren Ratschlägen zur Seite steht. Einen großen Stein im Brett besitzt er auch bei seinen Kolleginnen, denn nicht nur am Frauentag tritt er ihnen aufmerksam und hilfsbereit gegenüber.

Durch seine vorbildliche Arbeit und stete Einsatzbereitschaft gelang es ihm und dem gesamten Kollektiv, zum vierten Mal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu verteidigen.

Mit sehr viel Hingabe und Sorgfalt leistet Kollege Volk seit Jahren seine gesellschaftliche Arbeit als Vertrauensmann seines Kollektivs und als Mitglied der HGL im Wohngebiet. Oft stöhnt er und wäre zufrieden, hätte der Tag nicht nur 24 Stunden. Dann bliebe eventuell mehr Zeit für sein Hobby, dem er nach wie vor fröhnt: dem Garten.



Das Kollektiv von Ast wünscht Ihnen, Kollege Volk, weiterhin viel Erfolg in der Arbeit, in diesem Jahr recht gutes Wetter, damit die Blumen zur vollen Blüte gelangen und alles erdenklich Gute im persönlichen Leben.

## DSF-Aktivitäten

Alle Kollektive von Bbb (N) werden ihren Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ ehrenvoll verteidigen. Zur Erreichung dieses Zieles sind u. a. Besuche der Mahn- und Gedenkstätte „Seelower Höhen“ geplant und Verpflichtungen zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft übernommen worden.



## Aus dem Leben der Sektion

● Im Rahmen einer Vorstandssitzung der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes wurde der Arbeitsplan für 1975 beraten und verabschiedet. Er sieht eine Fülle von Aufgaben vor, über die noch ausführlich berichtet wird.

● Das Büro des Bezirksvorstandes Groß-Berlin der KDT wird seine nächste Leitungssitzung am 27. Februar in unserem Betrieb durchführen. Im Mittelpunkt dieser Beratung wird die Arbeit der Betriebssektion TRO auf dem Gebiet der Materialökonomie und mit persönlich-schöpferischen Plänen und Ingenieurpässen stehen.

● Beim Kollegen Stejska, LP, sind noch KDT-Kalender 1975 für 2,20 M zu beziehen.

● Es wird noch auf folgende Lehrgänge hingewiesen: „Ausbildung von BEN-Mitarbeitern“, vom 24. Februar bis 23. Mai, montags und freitags von 7 bis 13 Uhr.

„Korrosionsschutz“, vom 26. Februar bis 26. März, mittwochs von 8 bis 16 Uhr.

„Entwicklung des Schöpferturns und der Initiative zur rationellen Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben“, vom 6. März bis 22. Mai, donnerstags von 13 bis 16.15 Uhr.

Wilfling, KDT

## Wir gratulieren

... unserer Kollegin Bärbel Marek, MR, zur Geburt einer Tochter. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

## Kleinanzeige

Verkaufe: 3türiger Kleiderschrank, Eiche hell, Preis 80,- Mark. Marschner, App. 2204, ab 16.00 Uhr: 637 17 97.

Suchgebiet	Neuerervorschlag	Reg.-Nr.
NV-Kurzbezeichnung		Eingangstag und Tag der Eingangsbestätigung
Name, Vorname, Geburtsjahr, Funktion und Betriebsbereich der Neuerer		Herkunfts- und Anwendungsbereich
		Beginn und Ende der Benutzung
	Rudolph Gottfried 2736 NL-Konstruktör 30103 Giebels, Olaf 4.12.38 M.-S. Kleiser 744115	

## Schriftliche Darlegung des Neuerervorschlages

Die Darlegung soll ausgehen vom derzeitigen Zustand und seinen Nachteilen, die Lösung und ihre Vorteile enthalten und die wesentlichen Mittel und Wege zur Benutzung im Betrieb sowie den voraussichtlichen Benutzungsumfang des Neuerervorschlages aufzeigen.

*Betti. Bessere Ausnutzung der Maschinenkapazität der vier NC-Maschinen*

## Montags beginnt seine Schicht früher

„Mach doch mal einen NV für uns daraus, du kannst das doch.“ Oft genug wurde Genosse Gottfried Rudolph von dem Schlosser Olaf Giebels so oder ähnlich „angeschubst“. Am 7. November vergangenen Jahres lag der Vorschlag formuliert auf dem Tisch: „Betrifft: Bessere Ausnutzung der Maschinenkapazität der vier NC-Maschinen.“

In dem Neuerervorschlag heißt es: „Zum Wochenanfang macht es sich erforderlich, die NC-Maschinen warmlaufen zu lassen, um eine qua-

— wenn auch schön rund formuliert — einfach abgelehnt wurde, ohne mit uns an den Maschinen darüber zu sprechen. Da hätte sich schon längst was machen lassen“, meinte Genosse Rudolph dazu.

Die Sache mit der Kontrolle, ob genügend Öl und Schmierung in den Maschinen ist, leuchtet natürlich ein und kann nur von einem Fachmann vorgenommen werden. Das machte auch ihren Vorschlag vom November 1974 eigentlich gegenstandslos.

Und da sollte sich nun gar nichts machen lassen? An den NC-Maschinen werden hauptsächlich Teile für R und F gefahren. Und 120 zusätzliche Stunden Maschinenkapazität im Jahr bedeuten schon einiges. Hin und her wurde diskutiert. Der AGL-Vorsitzende schaltete sich ein. Fest stand, die Maschinen dürfen nur von einer Fachkraft zum Warmlaufen eingeschaltet werden.

„Und wenn du nun montags deine Arbeitszeit verlagerst?“ Auf diese Frage antwortete Genosse Rudolph seinem AGL-Vorsitzenden nicht sofort. Das mußte überlegt und abgeprochen werden. Ergebnis: Am Montag, dem 27. Januar, begann die Schicht für den Parteigruppenorganisator Gottfried Rudolph um 5.30 Uhr. Das wird jetzt jeden Montag so sein, auch wenn immer noch nicht geklärt ist, wie das mit den beiden Neuerervorschlägen nun funktioniert. Das wird jetzt jeden Montag so sein, auch wenn der Start noch gar kein richtiger war, denn es fehlt das Öl in den Maschinen. Genosse Rudolph ist zuversichtlich: „Da müssen die Kollegen, die an diesen Maschinen arbeiten, schon selbst mit darauf achten. Der „Ölfritze“ kommt schließlich jede Woche. Das kriegen wir schon hin.“

litätsgerechte Arbeit zu gewährleisten. Das geschieht montags und dauert jeweils 30 bis 40 Minuten.

Wir schlagen vor:

Das Warmlaufen der NC-Maschinen durch den Schichtmeister vornehmen zu lassen, da dieser bereits vor 5.30 Uhr am Arbeitsplatz ist und die NC-Besatzung erst um 6 Uhr ihre Arbeit aufnimmt. Die Kollegen könnten dann sofort mit der Arbeit beginnen. Das würde eine Jahreseinsparung von 120 Stunden Maschinenkapazität an den vier NC-Maschinen ergeben.“

Der Neuerervorschlag wurde abgelehnt. Begründung: Bereits 1973 sei ein ähnlicher Vorschlag gemacht worden.

Die Gemüter erregten sich. Von einem solchen Vorschlag war an den NC-Maschinen nichts bekannt. Was beinhaltete er und wo war er geblieben? Es stellte sich heraus, daß der Vorschlag den Einbau eines automatischen Schalters vorgesehen hatte, dann aber abgelehnt wurde, weil die notwendige Ölkontrolle damit nicht gewährleistet ist.

„Es ist eine ausgesprochene Schlampe, daß dieser Vorschlag

# Das Bündnis ist unzerstörbar

## Kampfprogramm der BPO beschlossen

Am Dienstag, dem 4. Februar, wurde von den Mitgliedern der Leitung der Betriebsparteiorganisation das „Kampfprogramm für die politisch-ideologische und organisatorische Arbeit 1975, im 30. Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee“ beschlossen.

Im Kampfprogramm heißt es: „Die Befreiungstat der Sowjetunion hat das Antlitz unserer Erde, hat das internationale Kräfteverhältnis, grundlegend verändert. Dem deutschen Volk wurde mit der Befreiung vom Faschismus die Chance gegeben, eine Wende seiner Geschichte einzuleiten. Die Arbeiterklasse der DDR hat unter Führung ihrer marxistisch-leninistische Partei, im Bündnis mit den anderen Werktätigen diese historische Chance genutzt, die Mächt in ihre Hände genommen, um die sozialistische Gesellschaft zu errichten. Ein Vierteljahrhundert unserer sozialistischen Republik legt davon ein hervorragendes Zeugnis ab.“

Die Entwicklung unseres volkseigenen Betriebes war und ist mit dem Wachsen und Erstarren unseres sozialistischen Staates untrennbar verbunden. In den 30 Jahren seit der Befreiungstat der Sowjetunion haben unsere Werktätigen unter der Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei einen sozialistischen Großbetrieb geschaffen. Dabei haben

wir stets die brüderliche Hilfe unserer sowjetischen Klassengenossen erfahren.

Im 30. Jahr der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus werden wir das unzerstörbare Bündnis unserer Partei mit der KPdSU, zwischen der DDR und den Völkern der Sowjetunion und allen anderen sozialistischen Bruderländern weiter vertiefen und festigen.

Konkret untergliedert zeigt das Kampfprogramm die Schwerpunkte auf, die zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendig sind.

Die Schwerpunkte beziehen sich erstens auf die Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit und die Erhöhung der Führungsrolle der Parteiorganisation im Betrieb.

Der zweite Schwerpunkt beinhaltet die freundschaftlichen und brüderlichen Beziehungen der Werktätigen des TRO zu unseren sowjetischen Partnerbetrieben — zur deutsch-sowjetischen Freundschaft in Aktion.

Im dritten Schwerpunkt geht es um die Mobilisierung aller Werktätigen für die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben, als entscheidenden Beitrag im Jahr des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, zur weiteren Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe.

## Exakte Zielstellung

### Interview mit dem stellvertretenden Sekretär der APO 1, Genossen Dieter Schröter

**Redaktion:** Welche Aufgaben stellt sich die APO 1 zur Erhöhung ihrer Führungsrolle und Kampfkraft?

**Genosse Schröter:** Unsere gesamte politische Tätigkeit richtet sich auf die Durchsetzung der einheitlichen Führungsdokumente unseres Reiches. Um die dazu notwendige politisch-ideologische Arbeit abzusichern, erhält jeder Genosse einen konkreten Auftragsauftrag. Die ständige Analyse der politisch-ideologischen Schwerpunkte im sozialistischen Wettbewerb, die Einschätzung der Fortschritte, die in den Parteigruppen bei der Lösung bestimmter Probleme erreicht wurden, sowie regelmäßige Konsultationen der Parteigruppen helfen ihnen, ihrer Verantwortung gegenüber den gesellschaftlichen Organisationen gerecht zu werden.

**Redaktion:** Was wird zur Verbesserung der Information und der Agitationsarbeit unternommen?

Ergänzung zu den Materialien zum Studium der Theorie des Marxismus-Leninismus geschaffen. Obwohl die Broschüre „Mit starken Freunden fest verbunden. Friedensfaktor DDR“ nur 80 Seiten umfaßt, beeindruckt sie durch eine inhaltsreiche, übersichtlich gegliederte faktenbetonte und detaillierter darstellende Darstellung. Das Werk gibt Antwort auf aktuell-

**Genosse Schröter:** Unter Leitung des APO-Sekretärs wird eine Informationsgruppe gebildet, der Vertreter aller gesellschaftlichen Organisationen angehören. Diese Gruppe wird notwendige Argumentationen erarbeiten und in Umlauf setzen. Eine Verbesserung der gesamten propagandistischen Arbeit zu erreichen, werden Zirkelleiter des Parteilehrjahres, des FDJ-Studienjahres und Gesprächsleiter der Schulen der sozialistischen Arbeit auf einer Propagandistenkonferenz ihre Erfahrungen austauschen.

Natürlich umfassen all unsere Maßnahmen auch die Weiterführung von politischen Gesprächen mit den besten jungen Arbeitern, um sie als Kandidat für unsere Partei zu gewinnen.

**Redaktion:** Herzlichen Dank für dieses Interview.

**Literaturobmann empfiehlt:**  
**Blickpunkt Weltpolitik:**  
**Mit starken Freunden fest verbunden**  
**Friedensfaktor DDR**

Mit der Reihe „Blickpunkt Weltpolitik“ hat der Staatsverlag eine

politische Fragen im Zusammenhang mit der internationalen Bedeutung der DDR, deren Aktivitäten innerhalb des RGW und der Organisation des Warschauer Vertrages sowie der UNO und deren Spezialorganisationen.

Der Leser findet einen recht umfangreichen Zitatenschatz, belegt durch Fußnoten im Quellennachweis.



**JAHRESTAG  
DER BEFREIUNG  
VOM HITLER-  
FASCHISMUS**

## Geschichten der Freundschaft



Kalininprospekt. Teil der Verwirklichung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgabe, Moskau zu einer mustergültigen kommunistischen Stadt zu machen.

## „Guten Tag, Moskau“

### Die Moskauerin

Ein kurzes Beben durchlief den Rumpf der Maschine, dann setzte sie zur Landung an. Die IL 62 befand sich in Moskau, und wir betraten sowjetischen Boden. Wir, das heißt präzise meine Arbeitskollegin Helga Pucka, ich und weitere 28 Frauen und Männer aus Berliner Betrieben und Institutionen. Wie schnell dieser Flug verging! Kaum hatte ich mich an den Gedanken gewöhnt, Urlaub zu haben, ausspannen zu können, waren wir bereits am Ziel unserer Reise.

Der September zeigte sich freundlich. Moskau empfing uns mit Sonne und einem herrlichen Blumenduft. Diesen Blumenduft brachte uns Lena, ein zierliches, kleines Persön-

net mit den neuerbauten modernen Hochhäusern. Ganz andere Dimensionen nahmen uns hier gefangen, verglich man das Zentrum mit dem von Berlin.

### Der Lange kam

Was nun, sollten wir uns ohne Dolmetscher zurechtfinden? Er kam. Ein sehr kräftiger Zweimetermann. Als erstes stellte er sich vor und wollte von uns wissen, wo wir herkämen: „Von wo sind Sie denn, aus Leipzig, Rostock oder gar aus Berlin?“ Das letztere bejahten wir, und zu unserem Erstaunen meinte Igor: „Na, Mensch, das ist ja duftete, primal! Den Berlinern bin ich stets verbunden. Weshalb? Nun, ich studierte an der Uni beim alten Humboldt drei Jahre lang Germanistik. Wie man sich wiedertrifft. Die Berliner sind herrlich, immer guter Laune, offen und vor allen Dingen — das Berliner Bier ist einfach Klasse.“

Das erste Mittagessen nach sowjetischer Kochkunst gab es auf dem Fernsehturm. Herrlich, das Panorama zu den Füßen und ein anderes auf dem Tisch. O weh, wir waren das erstmal in der Sowjetunion, hätten zwar sehr viel über Land und Sitten gelesen, in Filmen gesehen. Was nun geschah, verblüffte uns. Eine Vorsuppe, ein Vorgericht, dann

das Hauptgericht, Obst, Gemüse : : : Nein, das war einfach zuviel und zum Verzweifeln. Sollte man die guten Sachen unberührt zurückgehen lassen? Um die Linie zu wahren und etwas schlauer geworden, aßen wir am nächsten Tag nur noch von jedem ein Häppchen.

### Alt und neu vereint

Sechs Tage gehen schnell vorüber, das wußten wir und gönnten uns keine ruhige Minute. Alles wollten wir sehen, in Augenschein nehmen. Bei einer Stadtrundfahrt durch Moskau, dieser schönsten und modernsten Metropole der Welt, erstaunte mich das saubere und großflächig angelegte Stadtbild. „Das ist nicht weiter verwunderlich“, meinte Igor, „veraltete Betriebe, solche, die das harmonische Bild der Stadt stören, die Umgebung belastigen oder verschmutzen, werden Zug um Zug aus den Wohngebieten verlegt.“ Moskau mit seinen 7,3 Millionen Einwohnern ist das politische, wirtschaftliche und geistig-kulturelle Zentrum der gesamten Sowjetunion. Davon konnten wir uns überzeugen. Ein einziges Sprachgewirr herrscht auf den Straßen, in den Geschäften, wie unter anderem im Kaufhaus GUM, dem größten dieser Art.

Moskau entstand aus einer Holzfestung. Die Chronik berichtet erstmals im Jahre 1147 über sie. Das alte Moskau harmoniert ausgezeich-

net mit den neuerbauten modernen Hochhäusern. Ganz andere Dimensionen nahmen uns hier gefangen, verglich man das Zentrum mit dem von Berlin.

Ich wohne seit 1951 in der Karl-Marx-Allee. Eine 1½-Zimmer-Wohnung nenne ich mein Eigen. Einiges an Turbulenz gewöhnt, überraschte mich die Betriebsamkeit der Moskauer, ihre Höflichkeit. Sie sind aufgeschlossen und finden immer Zeit für die Probleme ihrer Mitmenschen.

Viele Grünflächen, Parkanlagen, Wasserspiele befinden sich in den Mauern Moskaus. Nicht nur ein Tummelplatz für Kinder, nein auch für die ältere Generation. Hier sitzen die Omas und Opas stillvergnügt oder mit Armen und Beinen diskutierend auf den Bänken und sonnen sich, sofern die Sonne da ist. Sie spielen Karten, sind mit sich und der Welt zufrieden. Igor klärte uns auf: In der UdSSR beginnt das Rentenalter bereits fünf Jahre früher als bei uns in der DDR.

Gern denke ich an die Moskauerreise zurück, sehe mir oft die „geschossenen“ Bilder an. Schade, daß das Geld nur für einen Sechs-Tage-Aufenthalt reichte, ich wäre bestimmt noch einmal so lange dort geblieben. Doch vielleicht klappt es wieder einmal, und ich sage: „Guten Tag, Moskau.“

Else Voigt, GFA 3



Viele Wahrzeichen hat die große Stadt. Zwei der jüngsten und im wahrsten Sinne des Wortes hervorragendsten sind der 539,2 Meter hohe Fernsehturm in Ostankino und das aus einer Titanlegierung gestaltete Kosmonautendenkmal.

chen. Anfangs nahm sie niemand unserer Reisegruppe ernst, vor allem die Männer lehnten das ab, sah doch diese Dolmetscherin mehr noch nach einer Schülerin als nach einer berufstätigen Frau aus. Ob alle Moskauerinnen so unscheinbar wirken? Später im Bus erzählte uns

## Vor 30 Jahren

13., 14., 15. Februar

Wenige Wochen vor dem totalen Zusammenbruch des faschistischen Reiches wurde Dresden durch die anglo-amerikanische Luftflotte sinnlos zerstört.

An den Angriffen am 13., 14. und 15. Februar 1945 waren etwa 1350 Kampfflugzeuge beteiligt, die schätzungsweise

8 000 Sprengbomben  
500 000 Stabbrandbomben

5 000 Flüssigkeitsbomben  
5 000 Flammenstrahlbomben  
abwarfen.

Der gesamte Stadtkern mit einer Ausdehnung von rund 15 km<sup>2</sup> war völlig zerstört. Etwa 18 Millionen Kubikmeter Schutt waren das Ergebnis. An materiellen Schäden wurden als total oder schwer zerstört unter anderem registriert:

113 öffentliche Gebäude  
19 Krankenhäuser  
42 Schulen  
13 247 Wohngrundstücke  
86 000 Wohnungen.

Außerdem wurde das gesamte Straßenbahn- und Versorgungsleitungsnetz schwer in Mitleidenschaft gezogen.

### Und heute...

...erfolgt eine ständig steigende Bereitstellung von Investitionsmitteln zum Wiederaufbau kriegszerstörter Wohngebäude und zum Neubau von Wohnungen. In den Jahren von 1949 bis Ende Juni 1974 wurden in Dresden 56 000 Wohnungen gebaut. 1975 werden 4900 Wohnungen errichtet. Jeder dritte Bürger Dresdens wohnt in einer nach 1949 erbauten Wohnung.



## Modernes Sprachkabinett

Seit dem 1. September 1974 befindet sich in unserer Betriebsschule eine moderne Sprachlehranlage in Betrieb. Damit wurden die Voraussetzungen für die Erteilung eines parteilichen, wissenschaftlichen und lebensverbundenen Fremdsprachen-Unterrichts wesentlich verbessert.

Was ist das Neue und Besondere an dieser Einrichtung? Es handelt sich um eine Anlage der Vollstufe, d. h. jedes Schülertonbandgerät kann zur Aufzeichnung oder Wiedergabe benutzt werden, unabhängig von den anderen Geräten. Alle Geräte in den 28 Kabinen sind jedoch mit dem Lehrerplatz verbunden, so daß dieser jederzeit Einfluß auf die Arbeit jedes Schülers nehmen kann. Jeder Schüler kann über sein Sprechhörgerät (Kopfhörer-Mikrofon-Kombination) wiedergabe- und aufnahmeseitig mit dem eigenen Tonbandgerät, mit den Geräten am Lehrerplatz und mit dem Sprechhörgerät des Lehrers verbunden werden. Jedes Tonbandgerät ist vom Schüler- und Lehrerplatz zu steuern. Eine Wechselsprechanlage ermöglicht Übungen von Schüler zu Schüler, der Lehrer hat die Möglichkeit einzugreifen. Von zwei Lehrer-

tonbandgeräten können gleichzeitig 2 Programme gefahren werden, so daß nicht alle Schüler die gleiche Arbeit leisten müssen. Das bedeutet, daß die Qualität und Quantität der Lernaufgaben dem individuellen Leistungsvermögen angepaßt werden. Das hat eine höhere Aktivität der Schüler zur Folge. Die Häufigkeit der Sprechfähigkeit nimmt zu, die Lernmotivation wird verbessert, leistungsschwächere können durch leistungsstärkere Schüler Hilfe erhalten, leistungsstarke Schüler können durch zusätzliche Aufgaben gefördert werden.

Zur Vervollständigung der Anlage gehören noch Plattenspieler, Polylux sowie ein Dia- und Filmprojektor.

Tatkräftige Hilfe beim Aufbau und der Ausgestaltung des Kabinetts leisteten Schüler der Klasse AM 21 vor der Renovierung des Raumes bis zur Montage der Geräte.

Die Arbeit in dieser modernen Einrichtung macht Schülern wie Pädagogen gleichermaßen Freude und ist ein weiteres Ergebnis der ständigen Bemühungen um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. **Helmut Fahrenbrun**

## Ein Unterrichtstag ganz besonderer Art

Im Dezember 1974 besuchte ich mit meiner Klasse 3 a und der Hortnerin die Betriebslehrwerkstatt unseres Patenbetriebes in der Wilhelminenhofstraße.

Diese Besichtigung wurde von unserer Patenbrigade TVF 2 organisiert. Der Kollege Trabandt und



Arbeitern bei der Arbeit zuschauen und sich mit ihnen unterhalten. Das war für sie ein großes Erlebnis. Sie lernten eine Dreh-, Fräs- und Bohrmaschine kennen, was man damit bearbeiten kann und wie man sie pflegen muß. Wichtig dabei war, daß die Schüler sahen, daß jeder einzelne Kollege richtig und sorgfältig arbeiten muß, weil jeder sein Teil zum Endprodukt liefert. Sie trafen auch viele große Schüler aus den oberen Klassen, die dort ihren UTP durchführten.

Sehr interessiert schauten sie sich in der Abteilung Gütekontrolle um, wo ihnen wieder bewußt wurde, daß auch ein Lehrling Qualitätsarbeit leisten muß.

Während des Unterrichtsganges durch die Produktionsräume und bei den Gesprächen mit den Werkträgern und den Betreuern machten sich die Schüler Notizen auf kleinen Zetteln. Die anschließende Auswertung und die kleinen Berichte der Schüler über ihre Exkursion in den Patenbetrieb zeigten mir, daß die Schüler ihre theoretischen Kenntnisse, die sie im Unterricht über den Betrieb ihres Heimatortes erworben hatten, nun mit konkreteren Vorstellungen verbinden konnten.

Zum Schluß möchten wir noch ein-

mal der Patenbrigade TVF 2 und ganz besonders den Kollegen Horn und Ramin von der Lehrwerkstatt für ihre sachkundige und die Kinder sehr ansprechende Führung danken.

**Mentzel, Klassenleiterin der Klasse 3 a der**

**Karl - Liebknecht - Oberschule**

## Schüler-Notizen

„Unsere Lehrerin, Frau Mentzel, teilte uns in drei Gruppen auf und jede Gruppe erhielt einen Kollegen zugeteilt. Sie führten uns durch die Halle. Wir sahen zuerst den Motorantrieb. Aus Stahlrohren stellen die Arbeiter Stahlringe her. Aus einem Rohr werden etwa 20 bis 25 Ringe gedreht. In einer Halle arbeiten bis 12 Beschäftigte.“

In der Abteilung, die wir besichtigen, müssen die Arbeiter Helme tragen. Hier stehen auch einige Motorsägen, die zum Durchschneiden von Stahlseilen benutzt werden sowie zum Biegen. Kreissägen, Pressmaschinen und Drehbänke durften wir ebenfalls anschauen.“

**Utz Schwerdt**

„Ferner, besuchten wir auch den Raum, wo der UTP-Unterricht durchgeführt wird. Zuletzt zeigte uns der Kollege, der uns durch den Betrieb geführt hatte, seinen Arbeitsplatz. Für mich war das ein sehr interessanter Vormittag.“

**Angela Enders**

„Die Betriebsbesichtigung war sehr interessant für uns. Wir haben wieder ein wenig mehr erfahren über unseren Patenbetrieb.“

**Sabine Wanders**

### Ausstrahlen

Die politische Erfahrung der Arbeiterklasse, ihre Einsatzbereitschaft und ihr Ideenreichtum sind unter der Arbeiterjugend besonders ausgeprägt und sollen auf alle Jugendlichen in unserem Land ausstrahlen. (Egon Krenz auf der 13. Zentralratstagung)

zwei weitere Kollegen stellten sich zur Verfügung, uns durch die Arbeitsräume der Lehrwerkstatt zu führen, den Kindern vieles zu erklären und ihre Fragen zu beantworten.

Viele meiner neunjährigen Schüler sahen zum ersten Mal eine Fabrikhalle von innen, konnten den



# Gedicht für Chile

Ich liebe die Heimat  
und verrate sie nie.  
Ich liebe die Frau'n  
und die Kinder.  
Ich liebe den helllichten  
Tag  
und die fröhlichen Gesichter  
der Menschen, die im  
Frieden im Sozialismus  
leben können.

Doch ich hasse den  
Terror in Chile, der  
viele Menschen sterben  
läßt. Ich hasse die  
Menschen, die Chile  
so zerstören. Ich hasse  
die, die Luis Corvalan

in Haft halten, die,  
die auch Salvador  
Allende töteten.

Es wird der Tag  
noch kommen,  
an dem die Frau'n, Männer  
und Kinder wieder  
lachen können.  
Und wo die Sonne  
wieder aufgeht  
über Chile. Wo kein  
Mensch sich mehr  
plagt und  
schindet. Wo auch  
sie im Frieden leben können.

Von Jeanette Heide  
Karl-Liebknecht-Oberschule



Im Entstehen sind weiterhin eine  
Kindertanzgruppe sowie die Arbeits-  
gemeinschaft „Diskothek“.  
Geplant ist ebenfalls die Bildung  
eines Malzirkels.

## Bücherfreunde

Unsere Gewerkschaftsbibliothek  
konnte im Jahre 1974 rund 2094 Leser  
registrieren, und der Bücherbestand  
betrug 13 006 Bände. Von der Lese-  
freudigkeit der TROjaner zeugt die  
Tatsache, daß 44 528 Bücher im ver-  
gangenen Jahr entliehen wurden.

## Reisetips 1975:

### VR Bulgarien

Für den Monat April sind noch  
zahlreiche Gebirgsreisen im Ange-  
bot.

- Rilagebirge:
- Borovec 1 Woche 608,— Mark
- Rhodopen:
- Pamporovo 2 Wochen 808,— Mark  
bis 930,— Mark
- Witoschagebirge:
- Aleko 1 Woche 593,— Mark

### CSSR-Kurreisen

Kuraufenthalte in Marianske  
Lazne und Karlovy Vary im  
März oder April sind möglich.  
Wer sich näher für eine Kurreise in-  
teressiert, sollte vor dem Besuch  
einer Zweigstelle des REISEBÜROS  
unbedingt seinen behandelnden Arzt  
konsultieren.



Karel Černoch und die Gruppe  
AKVAREL aus Prag traten am 6. Fe-  
bruar im Klubhaus auf. Schade, daß  
so wenig TROjaner der Einladung  
unseres Kollektivs „Julius Fučík“  
Folge leisteten und dieses Gastspiel  
versäumten. Foto: Osik

# Volkskunst aus der UdSSR

Lohnende Ausstellung im  
Zentralen Haus der DSF

Wir bekommen Einblick in das  
Leben der verschiedenen Völker der  
Sowjetunion. Die Hitze des Orienta-  
lischen neben der Kälte des hohen  
Nordens. Uraltes, von Generation zu  
Generation Überliefertes neben  
Neuem, das das Tor zum Kommuni-  
smus öffnet. Hier wird in der  
Wüste eine Erdgasleitung gebaut,  
dort zieht eine Kamelkarawane  
durch den heißen Sand.

An den Bildern und Plastiken  
angebrachte kleine Kärtchen ver-  
raten uns, wer die Künstler sind:  
ein Tischler, mehrere Schlosser, Leh-  
rer, Bauern, ein Arzt und viele  
Rentner.

Es macht Spaß, durch die Ausstel-  
lung zu gehen. Die Lebenslust, die  
aus den kleineren oder größeren  
Kunstwerken spricht, wirkt anste-  
kend. 230 Volkskünstler aus den ver-  
schiedensten Sowjetrepubliken zeu-  
gen mit ihren Arbeiten, die wir im  
Haus der DSF in Berlin kennenler-  
nen, vom Leben in ihrem großen  
Land. Sie haben vor allem die arbei-  
tenden Menschen dargestellt, die mit  
ihrer Arbeit alles Wertvolle und  
Schöne schaffen und erhalten.

Die Holzplastik „Ernteabschluß“  
(links) schuf I. Ushkurnis, Zimmer-  
mann aus Wilnjus.



## Fasching

Am 21. und 22. Februar sind un-  
sere traditionellen Faschingsfeier-  
lichkeiten im Klubhaus.

Pünktliches Erscheinen sichert die  
besten Plätze, Einlaß ab 18.00 Uhr  
und Beginn um 19.00 Uhr. Für ent-  
sprechende Stimmung sind unter an-  
derem die Jugendtanzkapelle „Quin-  
ton's“, eine hauseigene Diskothek  
und natürlich jeder selbst verant-  
wortlich.

Zum Fasching gehört auch ein recht  
originelles Kostüm, die besten wer-  
den prämiert.

Karten sind in der FDJ-Leitung  
zum Preis von 5,10 Mark zu erwerben.

## Kammermusik

Für alle Freunde der klassischen  
Musik organisierten FDJler der Hum-  
boldt-Universität am 19. und 20. März  
1975 — jeweils ab 19 Uhr — einen  
Kammermusikabend.

Diese Veranstaltung ist kostenlos.  
Es wäre aber ratsam, die Karten  
vorher zu bestellen.

Diesbezügliche Bestellungen nimmt  
die Jugendfreundin Netzeband, 'Ap-  
parat 2337, entgegen.

## Zirkelarbeit

Wie schon im letzten Jahr, so wer-  
den auch 1975 die 13 Arbeitsgemein-  
schaften des Klubhauses unseres  
Werkes ihre regelmäßige Arbeit fort-  
setzen.

**Waagrecht:** 1. Wachselle der  
Biene, 3. europäische Hauptstadt, 6.  
Abwesenheitsnachweis, 8. Zeichen,  
Fleck, 10. Volk in Westafrika, 12. Bild  
mit Darstellungen lebloser Gegen-  
stände, 15. Ostseeinsel, 20. Papageien-  
vogel, 21. Einheit der Arbeit, 22. Ge-  
stalt der griechischen Sage, 23. Ne-  
benfluß der Donau, 24. Schabeisen  
der Kammacher.

**Senkrecht:** 1. Männerjacke des 15.  
bis 17. Jahrhunderts, 2. Kleine Sunda-  
insel, 3. Strom in Westsibirien, 4. Kü-  
chengerät, 5. Vorzeichen, 7. Neben-  
fluß des Rheins, 9. Stern im Stern-  
bild Adler, 11. Komponist, 1786 bis  
1826, 13. Augendeckel, 14. Hausflur,  
15. Chemiker, Nobelpreisträger, gest.  
1968, 16. Völkerschaft in Südwest-  
afrika, 17. Bekräftigung der Wahr-  
heit einer Aussage vor Gericht, 18.  
Fell der Pelzrobbe, 19. Stadt in  
Nordungarn.

## Auflösung aus Nr. 7/75:

**Waagrecht:** 1. Lied, 3. Egel, 6  
Rilke, 8. Ili, 10. Ero, 12. Nikobaren,

15. Balakirew, 20. Ana, 21. Ire, 22.  
Drake, 23. Elan, 24. Adua.

**Senkrecht:** 1. Lein, 2. Erik, 3. Ek,  
4. Geer, 5. Leon, 7. Lab, 9. Liman,  
11. Reger, 13. Oka, 14. Ali, 15. Bake,  
16. Lada, 17. Kra, 18. Ried, 19. Wega.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorgani-  
sation des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhel-  
minenhofstraße. Tel.: 639 25/34/25 35. Ver-  
antwortlicher Redakteur: Ruth Meise-  
geler, 2. Redakteur: Edith Schmidt. Re-  
daktionssekretärin: Ingrid Winter. Ver-  
öffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B  
des Magistrats von Groß-Berlin. Druck:  
(36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Ber-  
lin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehren-  
titel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen  
Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bek-  
ker-Medaille“ in Bronze und 1974 die sil-  
berne Ehrennadel der DSF.

**ÜBRIGENS:** Kann manch einer drei-  
mal soviel über seine Arbeit reden,  
als über diese zu sagen wäre.

# Unsere Rätsellecke

1		2		3	4	5
		6		7		
8	9			10	11	
12		13		14		
15	16		17		18	19
20				21		
		22				
23				24		

?

?

?

# Wir stellen vor:

## Knut Förster, AFO 6



Selbstbewußt, optimistisch, voller jugendlichem Elan, immer gut gelaunt, das ist Knut Förster. Sicher einer von vielen, aber dennoch verdient er es, vorgestellt zu werden.

Vor gut einem Jahr nahm Knut als „frischgebackener“ Diplomingenieur von der Technischen Hochschule Magdeburg kommand seine Tätigkeit in unserem Werk auf. Er wurde in der Abteilung TVF eingesetzt und befaßte sich überwiegend mit der Schweißtechnik.

Auf Grund seiner gesellschaftlichen Aktivitäten wurde die FDJ auf ihn aufmerksam und wählte ihn zum stellvertretenden Sekretär der AFO 4 T. Hier war die Neuerrichtung des Jugendklubs sein Hauptbetätigungsfeld.

Heute ist Knut Kandidat unserer Partei und Leitungsmittglied der APO 6. Seit November vorigen Jahres übt er die hauptamtliche Funk-

tion des FDJ-Sekretärs unserer Betriebsschule aus und trägt damit die Verantwortung für rund 50 Prozent der im VEB TRO beschäftigten Jugendlichen. Gegenwärtig setzt er sich für die konsequente Erfüllung der im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbs gestellten Aufgaben ein. Und das mit Erfolg, was die zahlreichen Aktivitäten der Lehrlinge bereits beweisen.

Mit der Übernahme seiner neuen Funktion gab er keinesfalls die Arbeit im Jugendklub auf. Ständig ist er bemüht, ein interessantes und niveauvolles Klubleben zu gestalten, um so eine effektive Nutzung des Jugendklubs zu erreichen, und dafür wendet Knut einen erheblichen Teil seiner Freizeit auf.

Wir wünschen unserem Knut bei der Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute.

## Berufswettbewerb konkret

Auf einer am 3. Januar in der AGL 6 durchgeführten Vertrauensleutevollversammlung, an der überwiegend Schüler und Lehrlinge teilnahmen, wurden die Aufgaben des neuen sozialistischen Berufswettbewerbs diskutiert und beschlossen.

Unsere Lehrlinge sehen ihre wichtigste Aufgabe darin, an der Seite der Werkstätigen mit Schöpferkraft und Verantwortungsbewußtsein an der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und damit an der Mehrung des gesellschaftlichen Reichtums unseres Volkes mitzuarbeiten, und sie setzen damit die 25jährigen Traditionen der lernenden Arbeiterjugend der DDR im Berufswettbewerb fort.

Auf der Grundlage des Lehrjahresauftrags des FDGB-Bundesvorstandes und des Zentralrats der FDJ werden sich die Lehrlinge ein hohes politisches und beruflich-fachliches Wissen und Können aneignen, in den FDJ-Kollektiven aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und unsere Republik allseitig stärken, indem sie die Charaktereigenschaften sozialistischer Facharbeiter und Staatsbürger erwerben.

Zu den konkreten Aufgaben des gesamten Ausbildungsbereiches gehört unter anderem die Beteiligung aller Lehrlinge an der MMM- und Neuererbewegung, denn hier kann ein jeder seine theoretischen und praktischen Kenntnisse, Fähigkeiten

und Fertigkeiten schöpferisch anwenden.

„Ohne Unfälle und Havarien den Plan erfüllen“ lautete die Methode des sowjetischen Neuerers B a s s o w. Unsere Lehrlinge machten sich diese Methode zu eigen und kontrollieren täglich den unfallsicheren Zustand der Arbeitsräume, um zu erreichen, daß es im Wettbewerbszeitraum zu keinem Arbeitsunfall kommen kann. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die Ordnung und Sauberkeit an jedem Arbeitsplatz.

In der praktischen und theoretischen Ausbildung werden Lerngemeinschaften gebildet, um leistungsschwächere Lehrlinge zu unterstützen. Diese Gemeinschaftsarbeit ist ein Grundprinzip der Lernarbeit und eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß jeder die Facharbeiterprüfung besteht.

Die Auswertung der Wettbewerbsergebnisse erfolgt monatlich in den FDJ-Gruppenversammlungen und an den Wettbewerbstafeln. In Anwendung der Komsomolerfahrungen werden Leistungsvergleiche zu den Schwerpunktaufgaben in den einzelnen Berufsgruppen organisiert. Die Besten nehmen dann an überbetrieblichen Leistungsvergleichen teil.

Wir wünschen unseren Lehrlingen im sozialistischen Berufswettbewerb gute Ergebnisse!

Birgit Broll, Jugendredaktion

# Zum Thema: Jugendbrigaden

Unter der Überschrift „Haben Jugendbrigaden Zukunft?“ schrieb in Nummer 1 unserer Zeitung Jugendfreund Jürgen Mathan bereits über grundsätzliche Fragen zu dieser Problematik.

Heute wollen wir uns mit einigen Problemen beschäftigen wie: Weshalb entstehen gerade in O, N und V Jugendbrigaden und welche Probleme treten hierbei auf?

Sicherlich ist es in einem Betrieb mit vorwiegend Einzelfertigung komplizierter, Jugendbrigaden zu bilden, denn der Fertigungsablauf verlangt langjährige Erfahrung und qualifizierte Fachkräfte (zum Beispiel in der Trafo-Montage). Analysen ergaben, daß in bestimmten Bereichen unseres Werkes die Bildung von Jugendbrigaden möglich und sinnvoll ist. Doch Fragen betreffs der Abrechnung, wen setzen wir als Brigadier ein, wer übernimmt von den älteren, eingesessenen und erfahrenen Kollegen die Patenschaft und vieles mehr müssen geklärt werden.

Eines können wir aber heute schon sagen: Eine Jugendbrigade ist der unmittelbarste und konkreteste Anteil der Jugendlichen an der materiellen Produktion, sie trägt zur Kollektiv-

bildung bei, fördert das Selbstbewußtsein der Jugendlichen, zwingt zur Aneignung und zum Durchsetzen einer sozialistischen Arbeits- und Lebensweise, erhöht die Wirksamkeit der FDJ und vieles mehr. Ich meine, das liegt auf der Hand und wird deutlich, wenn wir uns nochmals den Artikel aus dem TRAFONr. 1 durchlesen. Aus diesen Gründen dringt die FDJ-Leitung auch immer wieder auf die Notwendigkeit der Bildung von Jugendbrigaden in den Schwerpunkten unseres TRO wie zum Beispiel in der Wickel 1, in Sab und im V-Betrieb. Wir können damit einen Widerspruch überwinden, denn dank des großen Vertrauens unserer Partei- und staatlichen Leitung haben wir sehr gute Erfahrungen und Ergebnisse in der Arbeit mit Jugendobjekten zu verzeichnen und allein angesichts dieser Tatsache drängt sich die Frage auf: Weshalb soll bei uns im TRO die Bildung von Jugendbrigaden nicht möglich sein, wenn die Aufgaben und der Verantwortungsbereich für die Jugendlichen klar abgesteckt und formuliert sind? Diese Frage wurde anlässlich unserer FDJ-Wahlen und der „FDJ-Freundschaftsstafette“ eindeutig beantwortet. Unter Führung unserer Partei werden nach exakter Abstimmung zwischen der staatlichen-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung der Betriebe O, N und V bis zum 30. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus Jugendbrigaden gebildet. Besonders hervorzuheben ist, daß wir dabei die Erfahrungen unserer Saporoschje-Komsomolzen anwenden, die uns erst unlängst Stanislaw Smola und Iwan Semljanoi vermittelten.

Ich möchte bereits jetzt allen Genossen und Kollegen für ihre bisherigen Bemühungen danken, ihnen — oder besser uns — einen guten Start wünschen, und ich denke, so haben wir auch das 13. Plenum des Zentralkomitees der SED richtig verstanden.

Freundschaft  
Wolfgang Mantel



## Wie soll eine Jugendbrigade aussehen?

● Die Mehrzahl der Mitglieder einer Jugendbrigade soll nicht älter als 25 Jahre sein.

● In die Jugendbrigade sind erfahrene und klassenbewußte ältere Facharbeiter, Meister oder Ingenieure zu integrieren.

● Von der Qualifikation her ist die Zusammensetzung abhängig vom technologischen Prozeß des Betriebes. Mit der weiteren Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung kommt es jedoch darauf an, daß jedes Brigademitglied sich ein Höchstmaß an politischer und fachlicher Qualifikation aneignet.

● Im Prinzip macht es sich nicht erforderlich, Jugendbrigaden wegen Überalterung aufzulösen, wenn planmäßig der Nachwuchs gesichert

wird. Die stetige Entwicklung der Jugendbrigaden wird gefördert und der Ausgleich für ausscheidende Mitarbeiter gesichert durch Lehrlinge, die planmäßig für ihren Einsatz in Jugendbrigaden vorbereitet werden beziehungsweise Jugendliche des Betriebes oder durch Neueinstellungen.

Tritt bei Jugendbrigaden nach mehrjähriger erfolgreicher Arbeit auf Grund technischer, ökonomischer, technologischer oder struktureller Gründe eine Überalterung auf und es ist nicht mehr möglich, sie zu verjüngen, so soll solchen Jugendbrigaden in feierlicher Form der Dank für ihre Leistungen als Jugendbrigade ausgesprochen werden.

### Grundsätzlich ist zu beachten:

Die Bildung, Veränderung, Umsetzung oder Auflösung von Jugendbrigaden kann nur mit Zustimmung der FDJ- und Gewerkschaftsleitung erfolgen.